

**Zeitschrift:** Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand  
**Band:** 61 (1995)  
**Heft:** [4]

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

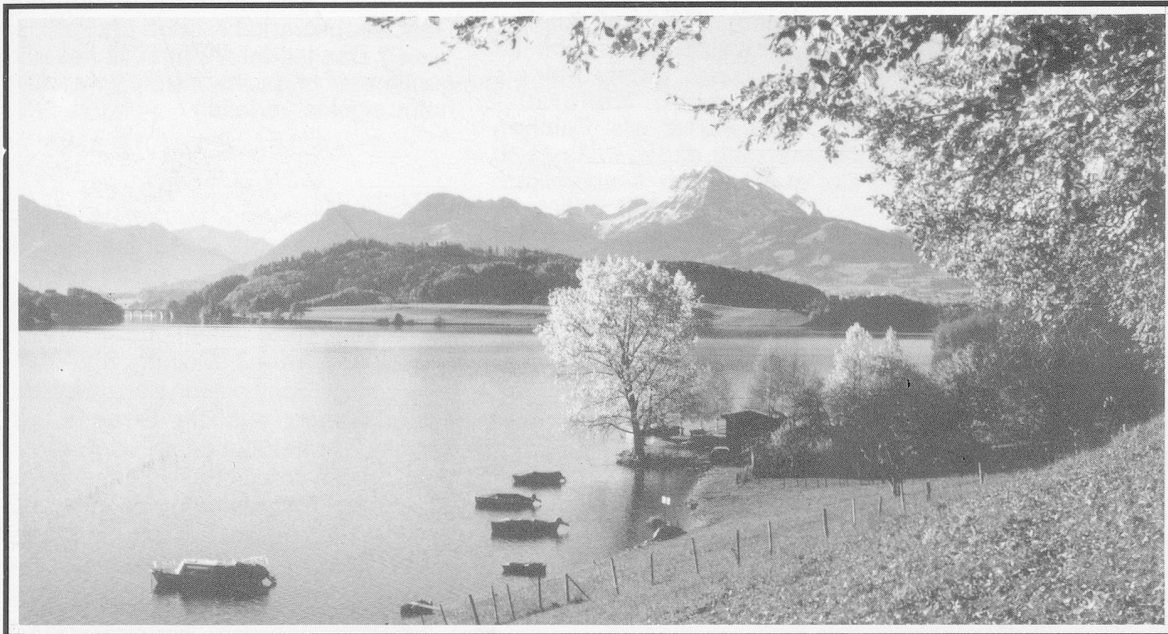
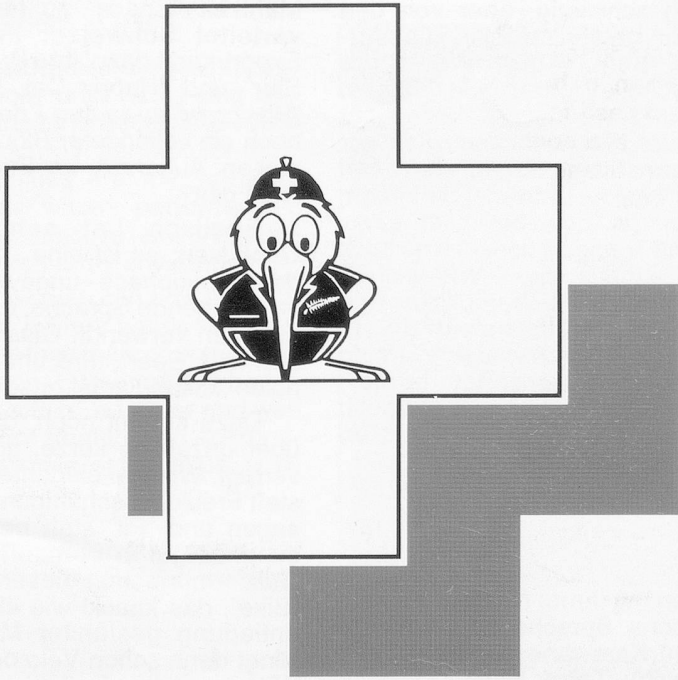
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## EDITORIAL

As a total departure from our traditional Editorial, we reprint here an article which appeared in a Swiss magazine and kindly given to us by one of our friendly readers. We apologise for those readers who do not understand German, but the article could not be translated into English otherwise it would have lost all meaning. For those of you with a good sense of humour, sit back and enjoy the article as much as we did.

## SCHWEINGLISCH

“Fooden”, “fitten” und “joggen, shoppen, dancen” und “zappen”: Was ist bloss los mit uns Schweizern? Ist uns unsere Sprache nicht mehr gut genug. Oder sind wir einfach so irrsinnig weltgewandt - sprich: “open minded”?

“Do you speak English? Yes? A little?” Natürlich können Sie Englisch. Sie müssen Englisch können, sonst sind Sie in der Schweiz verloren. Sie werden nämlich über kurz oder lang verhungern, erfrieren, oder, am aller-

wahrscheinlichsten in sozialer Isolation verblöden. Wie wollen Sie sich ernähren (Sandwich, Cornflakes, Steak), kleiden (T-Shirt, Pullover, Jeans) oder fortbewegen (Intercity, Jogging, Four Wheel Drive)?

Sie wären weder in der Lage mit jungen Menschen zu kommunizieren (Hey, d'Äkschen isch megacool! Tschäggsches?) noch Medien zu konsumieren (Eurocops, Talkshow, Time out). Mit einem Wort: Sie wären völlig “out”. Aber das ist ja, den Werbe- und Mediengöttern sei's gedankt, nicht Ihr Problem. Sie verfügen, auch wenn Sie im Leben keine einzige Stunde Englischunterricht besucht haben, über ein Vokabular von mehreren hundert Wörtern, das Sie “easy” gebrauchen. Und dass Sie mit der Aussprache hin und wieder im “Clinch” sind, ist schlussendlich “peanuts”, denn eigentlich sprechen Sie ja nicht Englisch, sondern SCHWEIZER ENGLISCH - kurz SCHWEINGLISCH!

ES BEGANN MIT CORNER UND COCKTAIL

Wie ist es soweit gekommen? Wagen wir also einen “flash back”. Am Anfang war der Fussball. Er brachte vor rund 100 Jahren eine eigentliche Welle englischer Ausdrücke in unser Alpenland. “Match, Foul, Penalty, Corner” und “Goalie” waren so neu wie das Spiel selbst, deshalb wurden mit den Regeln gleich auch die Ausdrücke übernommen. Die ersten Schweizer Mannschaften hiessen “Grasshopper, Young Fellows” und “Young Boys”. Nicht nur der “football”, der Sport überhaupt eroberte im 19. Jahrhundert von England aus die Welt: “Tennis, Golf, Boxing, Bob, Curling, Ice Hockey, Volleyball” und “Basketball”, aber auch “Start, Spurt” und “Sprint” sind englische Ausdrücke. Was sagen Sie eigentlich schon wieder auf Deutsch für “Coach”? Doch nicht etwa “Trainer”?

Nach 1945 überschwemmte eine weitere Kultur- und Sprachenwelle die Schweiz. Die Amerikaner brachten nicht nur das Ende des Krieges, sie hatten auch gleich die Moralspritze mit dabei. Lebensfreude “made in USA”! Ab an

# ALPINE